

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zustellung 1.10 Mark, vierteljährlich  
3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark  
ausgeschlossen Zuzahlungsgeld. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im an-  
lichen Zeitungs-Verzeichnis unter  
„Saale-Zeitung“ eingetragen. Für an-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellenangabe  
„Saale-Zeitung“ gestattet.  
Genehmigt der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;  
Polizei-Bezirksamt Leipzig Nr. 4695.

**Morgen-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die günstigste Platzierung  
über deren Raum mit 30 Pfg. berech-  
net und in unseren Pannschiffen  
und allen Anzeigen-Geschäften ange-  
nommen. Reklamen die Seite 1 Mill.  
Schluss der Anzeigen-Franco am  
sonntäglichen 1 Uhr für die Sonntags-  
nummer ebenfalls 6 Uhr. Abbestellun-  
gen von Anzeigenaufträgen, soweit  
solche zulässig sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erscheinungstag: jeden  
Sonntag einmal  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, St. Brauhausstraße 17.  
Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 277.

Halle, Sonnabend, den 16. Juni

1917.

## Englische Angriffe bei Lens gescheitert.

### Hunger und Mutilkigkeit an der russischen Front.

a. B. Malmö, 15. Juni. „Kustija Mjedomoff“ ver-  
öffentlicht einen Brief, der die Zustände an der russischen  
Front in den baltischen Gebieten malt. Der Brief ist aus  
Lud datiert. Es heißt darin: „Seit einigen Wochen sind  
wir schon ohne Brot, ohne Fleisch, ohne Fisch etc.  
Die Zufuhren an die Front haben infolge weißer Götter  
Ereignisse fast vollständig aufgehört. Wir nähren uns  
hauptsächlich von einem Brot, das aus gezeigten Wurzeln  
bereitet wird, zudem fällt unseren hinter Front streifenden  
Abteilungen hin und wieder auf abgegrastem Gelände etwas  
in die Hände, das unseren schlimmsten Hunger stillt. Die  
überaus schlechte Ernährung untergräbt den Ge-  
sundheitszustand der Offiziere und Mann-  
schaften in sehr gefährlicher Weise. Einzelne Abtei-  
lungen haben bereits mit der Einkassierung ihrer Herde  
begonnen. Es ist das das einzige Mittel, um die Tiere  
vor dem Verhungern zu bewahren. Infolge der  
Trockenheit gibt es hier kein Futter für die Tiere. Zahl-  
reiche Pferde sind bereits an Entkräftung gestorben. Es ist  
klar, daß unter diesen Umständen sich die Kriegsmüdigkeit  
nicht nur im Murren der Mannschaften äußert. Alle Ver-  
sprechungen, die uns gemacht worden, sind nichts als Tä-  
uschungen. Wenn wir aus dem Hinterhalt nicht bald  
Verpflegung erhalten, dann wird kein Versprechen aus-  
reichen, um die Leute hier länger zu halten. Von einem  
Siegeswillen ist nirgends die Spur. Die Mannschaften sind  
nur noch mit einem Viertel ihrer Gedanken an der Front,  
die Offiziere sind der gegenwärtigen Zustände müde und  
wünschen nichts schmerzlicher als eine völlige Veränderung der  
Lage, um die Leiden der Front zu beenden, damit sie Gelegen-  
heit erhalten, den verhasst gewordenen Beruf an den Nagel  
zu hängen. In einzelnen Regimenten grassiert eine furch-  
tige Selbstmordepidemie unter den Offi-  
zieren.“

### Die Nahrungsmittelkrise in England und Frankreich.

WTB, Bern, 15. Juni. Nach einer Mitteilung der  
„Daily News“ haben nicht weniger als sieben Führer von  
Landes- und Konsum-Gesellschaften den ihnen von  
Landes-George angebotenen Posten eines Nahrungsmittel-  
kontrollors abgelehnt.  
T. U. Berlin, 15. Juni. Aus einem Bericht des „New  
Statesman“ ergibt sich, daß die Schulkinder unter dem  
Mangel an Nahrungsmitteln zu leiden beginnen. Eine  
Schule nach der anderen meldet, daß der Gesundheitszustand  
der Kinder zurückgeht.

### Kerentfi gegen die Offensiv?

Bern, 15. Juni. Das „Berliner Tagblatt“ berichtet von  
besonderen Seiten aus London, unter bringt aus Petersburg  
fortgesetzt Telegramme, die sich hauptsächlich um einen  
französischen Savae-Agenten unterziehen. Bei dem ent-  
setzten Minister Kerentfi in Gegenwart des Oberstmann-  
direktors, General Dragomirov: „Die russische Armee muß  
immer selbständig kämpfen, aber ich habe niemals gesagt, daß  
eine Offensiv ausgeführt werde heute noch morgen.“

### „Totengräber.“

Sorgen und Befürchtungen aus der Mitte der kon-  
servativen Partei hat der bekannte Bibliothekar des preu-  
sischen Herrenhauses, Dr. Friedrich Thimme, in einem offenen  
Brief an den anerkannten Führer der Konföderation, den Ab-  
geordneten von Heubrand und der Veto, zum Ausdruck bringen  
zu müssen geglaubt, im unmittelbaren Anschluß an die Rede,  
die der Abgeordnete von Heubrand in Verdorf gehalten, und  
an den Sturm von Kundgebungen und Telegrammen, mit dem  
Konföderation und Deutsche den Reichstagen auf der einen,  
den Generalkonferenzen den Hindenburg auf der anderen Seite  
in gleicher Richtung gleichmäßig überschüttet haben. Der offene  
Brief ist, wie die Dinge liegen, etwas lang geraten: er ist in  
zwei aufeinander folgenden Nummern (23 und 24) der „Greis-  
beiter“ zum Ausdruck gebracht und hat wegen seines Umfanges in  
der Tagespresse und damit in der breiteren Öffentlichkeit nicht  
die eingehende Würdigung gefunden, die er als ein bemerkens-  
wertes Dokument unserer Zeit verdient. Wer — sei es von wel-  
chem Parteipunkt aus immer — das äußere und inner-  
politische Wesen aufmerksamem Blickes verfolgt, wird an diesem  
Dokument nicht vorbeigehen können.  
Dr. Thimme wirft dem Abgeordneten von Heubrand vor,  
daß er, in Verdorf zum ersten Male unter Berufung auf seine  
sonstige konföderative Zurückhaltung, seine Gefolgschaft immer  
von neuem ermutigt, die Reichsregierung als jämmerlich  
schwach, als formlos und wankend und schwankend, als Tag für  
Tag vor der Sozialdemokratie zurückweichend, als hilflos zum  
Abgrund — letzten Endes zur Republik — treibend, hinzustellen

### Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB, Wien, 15. Juni. Amtlich wird verlautbart:  
**Deftlicher Kriegsschauplatz.**  
In Dalmatien und in Bosnien hielt die vermehrte  
russische Geschützartillerie an mehreren Stellen an.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Bei der Jonjo-Armeer keine Ereignisse von Belang. In  
Kärnten steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im  
Müden- und Fittschler-Abchnitt zu größter Heftigkeit. Ge-  
gen unsere Stellungen am Komboon geführter Angriff  
wurde abgewiesen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemein-  
den steigerte sich der Artilleriekampf.

**Südböhmischer Kriegsschauplatz.**  
Keine Ereignisse. Der Chef des Generalstabs.

### Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB, Berlin, 15. Juni, abends. (Amtlich.)  
In Flandern Generalattak der westlicher Stärke. Im  
Artois sind morgens bei Lens und Bulcourt englische An-  
griffe gescheitert.  
Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Letzte Depeschen.

#### Das neue ungarische Kabinett.

WTB, Budapest, 15. Juni. Der König ernannte in der  
heutigen Sitzung auf Vorschlag des neuen Ministerprä-  
sidenten Herzog nachfolgende Mitglieder des Kabinetts:  
Minister des Innern Gabriel Dezser (P), Finanzminister  
Dr. Gullau Graf, Handelsminister Graf Bela Szerepi,  
Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, Justizminister  
Wilhelm Kaszanyi, Minister am Hoflager des Königs Graf  
Theodor Balthany, Minister für Kroaten Graf Adelar  
Zichy, Sonderminister für Banat-Lieutenant Alexander  
Szerma. — Die Blätter begrüßen das neue Ministerium  
als ein Kabinett der Maßregeln, das eine Zeit der demo-  
kratischen Reform eröffnen werde.  
Budapest, 14. Juni. Der König ist heute vormittag  
in Budapest eingetroffen, um am Nachmittage die Eidesleistung  
der neuernannten Kabinettsmitglieder vorzunehmen. Die  
amtliche Verlautbarung der neuen Minister wird für heute  
erwartet.

#### Die Gegner Deutschlands.

WTB, London, 15. Juni. Unterhaus. In Beant-  
wortung einer Anfrage jagte Lord Cecil: Folgende Staaten  
haben die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abge-  
brochen: Rußland, Frankreich, Belgien, Großbritannien,  
Serbien, Montenegro, Japan, Portugal, Italien, Rumänien,  
die Vereinigten Staaten, Kuba, Panama, China, Brasilien,  
Bolivien, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Liberia, Haiti  
und San Domingo. Von den genannten Ländern befinden  
sich die ersten dreizehn (Rußland bis Panama) in Kriegs-  
zustand mit Deutschland und müssen in dieser Hinsicht als  
im Bundesverhältnis angesehen werden.

#### Wilson gegen den deutschen Frieden.

Notterdam, 15. Juni. In einer geistigen Rede über den  
Krieg sagte Wilson folgendes: Bereits ein Jahr wird in  
Deutschland über den Frieden geredet, nicht über einen Frieden  
auf seine eigene Initiative, sondern auf die Initiative  
der Nationen, hinsichtlich welcher Deutschland jetzt meint,  
die Oberhand zu haben. Falls die militärischen Führer jetzt  
den Frieden zustande bringen können, während sie noch einen  
ungeheuren Vorsprung haben, werden sie sich vor dem deut-  
schen Volk gerechtfertigt haben. Sie werden durch Gewalt  
gewonnen haben, was sie zu gewinnen versprochen, und  
zwar eine ungeheure Erweiterung der deutschen Macht und  
der Absatzgebiete für den deutschen Handel und Industrie.  
Falls sie Mißerfolg haben, wird ihr Volk sie bestrafen. Falls  
sie Erfolg haben, wird Deutschland und die Welt zugrunde  
gerichtet. Falls sie keinen Erfolg haben, wird Deutschland  
wünscht, wird die Welt in Frieden leben können.  
Die Welt wird sich zugunsten des Friedens vereinigen  
können. Deutschland wird sich daran beteiligen. Für uns  
war nur ein Weg offen. Wir haben ihn gewählt und wehe  
denjenigen, der sich aus den Weg stellt, nachdem wir den  
Entschluß gefaßt haben und jeder Grundlag, an dem uns  
liegt, zur Rettung der Nationen verteidigt und gependet  
werden muß. Wir sind bereit, uns vor dem Richterstuhl der Ge-  
schichte zu verteidigen. Unsere Fahnen werden neue  
Triumphe haben.  
(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

und sie in jeder Richtung und Autorität zu entlassen. Alle die,  
die noch in der alten konföderativen Tradition wurzeln, daß es  
immer die vornehmste Aufgabe der konföderativen Partei ge-  
wesen ist, die Regierung nach Möglichkeit zu hängen, hängen  
vor der künftigen, bestimmten Frage, ob die Leitung der Partei  
noch in den rechten Händen ruhe, als an ihrer Spitze hat der  
Führer nicht der Totengräber sehe. Tatsächlich ist die  
konföderative Partei bei den letzten Reichstagsdebatten über die  
Kriegszielinterpellationen wie im Verfassungsausschuß allein  
geblieben; deshalb von dem Zentrum, in dem doch so viele  
echte konföderative Elemente vorhanden vorhanden sind, verlassen  
von den Nationalliberalen, mit denen die konföderative Partei  
lo oft zusammengegangen, verlassen sogar von ihren nächsten  
Freunden und Nachbarn, den Freikonservativen, in vollem  
Umfrieden mit der Regierung und einzig und allein geführt von  
einem Hauptteil Mitbewerber, das im Reichstag überhaupt nicht  
zählte und das die konföderative Partei bisher mehr prominent  
als gefördert habe.

Thimme geht den angeblichen Gründen dieser konföderativen  
Taktik nach, die sich auf der einen Seite auf den Scheitern  
ausdrücken von der drohenden Revolution und auf der Berlin-  
er Munitionsstreit, andererseits auf die „demokratischen“  
Tendenzen der Reichstags-Verfassungsausschüsse stütz, ein  
Schauergeräusch, das insofern in allen Teilen gründlich verzeich-  
net und verjagt ist. Es sei nicht arbeitsmäßig und eines vornehmen  
konföderativen Mannes nicht würdig gewesen, wenn ein konföderativer  
Redner das Wort des Reichstagsorgans, daß er sich bezüglich  
der Kriegsziele in voller Uebereinstimmung mit der Obersten  
Heeresleitung befände, verdrückt habe. Der offene Brief führt  
weiter den Nachweis, daß kein noch so konföderativer Mann, der  
sich die Begründung eines Staatsantrages in Anspruch nimmt,  
auf die Mithierung der Sozialdemokratie während der Verhandlung  
verzicht leisten könne, und er stellt sich auf die Seite derer,  
die in dem Scheitern des Staatsantrages eine Drohung, son-  
dern nur eine Warnung sehen, deren kruppellose Ausnutzung zu  
Parteiwecken zu Folgerungen führen müßte, die man inzwischen  
aus der Publikation des Geschäftsbeschlusses und des Wobelschön-  
schen Briefwechsels habe ersehen können. Als Ergänzung dazu  
zitiert Thimme „Stimmungsbilder aus landwirtschaftlichen Krei-  
sen“, die die „Kreuzzeitung“ im Jahre 1893 veröffentlicht hat  
und die in dem deutsch-russischen Handelsvertrag geradezu die  
Zuspätkommen der deutschen Landwirtschaft sehen wollten, die der  
Preisgabe von Glatz-Kohlingen, ja dem „Verzweigen bei leben-  
digen Leuten“ gleichkommen würde. Und schließlich wird auch  
noch daran erinnert, daß man auch auf den Munitionsarbeiter-  
streit in Berlin nicht berufen dürfe, an dessen solcher Bei-  
legung nun mindestens ein Hauptbestandteil den Tag und  
Nacht fortgesetzten Anstrengungen der Partei- und Gewerkschafts-  
führer zukommt.

Dies vorausgeschickt, unterzieht dann Thimme die ganze Hal-  
tung der konföderativen Partei, in der letzten Zeit nicht nur, son-  
dern auch in den jüngsten Jahren und Jahrzehnten, einer bitteren  
Kritik. Ein recht verstandenes Königstum von Godes Gnaden,  
was es gerade der gegenwärtigen Partei vorbildlich aufweise, könne  
nicht in erster Linie darauf an sein, möglichst viel von Vor-  
rechten an sich zu rasen und anglich festzuhalten, es werde und  
müsse vielmehr einem treuen, tapferen und sichigen Volk, um  
mit den Worten der Oberboothschaft zu reden, das reichhaltige Ver-  
tragsgegenstände, das es verdienen, was es verdienen, was es verdienen,  
es werde den Volk und seiner gleichmäßig Vertretung alles  
denjenige, und sei es auf Kosten der eigenen Vorrechte, an  
Volksrechte einräumen, was sie freie und freudige Mitarbeit  
aller Volksglieder in Tat und Wirklichkeit umzusetzen geeignet sei.  
Unter Herrn von Heubrand's Leitung folge aber die konföderative  
Partei wieder Königstum nur höchst unwillig und dögernd.  
Keine andere Partei habe der vollen politischen und sozialen  
Gleichberechtigung aller Volksglieder, vor allem auch der Arbeiter-  
schaft, von Anfang an sehr mehrtrübt, wie die konföderative.  
Wie die „Mitteldeutschen Blätter“, so habe auch die „Kreuzzeitung“  
sich der Oberboothschaft von Anfang an feindlich gegenüber-  
gestellt und damit in offenen Gegensatz gerade zu den auf sonder-  
wortschriftlicher Abstammung beruhenden Kreisen, insbesondere  
auch der christlich-nationalen Arbeitervereine, gestellt. Eine ein-  
seitige Vertretung des Unternehmerstandpunktes in der sozialen  
Frage sei mamonnisch, nicht christlich, und werde geradezu eine  
Wassersucht gläubiger Christen aus der konföderativen Partei zur  
Folge haben, ebenso wie ein weiteres Eintreten gegen ein sozial  
gerechtes Wahlerecht.

Thimme macht auch der Fiktion ein Ende, als handle es sich  
bei den konföderativen Angriffen nur um eine Fehde gegen den  
Kanzler, nicht gegen den Monarchen. Eine Kritik, wie sie  
die konföderative Partei jetzt liebt, treffe indirekt mit mathe-  
matischer Sicherheit immer auch den Monarchen, während doch  
sein Geheimer als der ostliche Führer und das Haupt des  
preussischen Konföderatismus, der Staatsrechtler Dr. Julius  
Stahl, in seiner Schrift „Das monarchische Prinzip“ geradezu  
verlangt habe, es müsse nach diesem Prinzip verfahren sein,  
die Verfassungssache so zu beschreiben, als wenn sie von den  
Mitgliedern statt vom König ausginge. Herr von Heubrand's  
Politik, so läßt der offene Brief, müßte in ihrem Konsequenz  
die konföderative Partei vor die machtlos verhängnisvolle Altern-  
ative stellen: Truch mit der Krone oder Unterwerfung  
der Krone unter ihren Willen! Aus dieser Lage, zu der  
Heubrand hinträte, gebe es nur einen Ausweg: Abende.

rung der konfessionellen Politik! Und mit erster Mahnung er-  
kennt Thimae den Führer seiner Partei an die Worte, die der  
Hospitalier der konfessionellen Landtagsfraktion, der, beziehungs-  
weise mitten in der christlich-sozialen Bewegung stehende, Abge-  
ordnete Wassbaum, dieser Tage in demselben Saal, in dem  
Herrn von Herbrandts so bedeutende Rede erlauten, ausge-  
sprochen hat: „Wer die Einheit des Volkes führt, das Vertrauen  
zur Regierung unterwirft, der verdingt sich ein deutsches Volk  
und an seiner Zukunft!“

Der Reichstag des Reichstages wird man darauf verzichten,  
das Stimmengesetz, das hier der konfessionellen Parteieligion  
von einem ihrer geschicktesten und offenbar treuesten Gefolgs-  
mannen vorgebracht wird, noch weiter zu ergänzen. Die Ge-  
schichte der preussischen Union und in neuerer Zeit die Geschichte  
des Bundes der Landwirthe bieten Beiträge von unergründlicher  
Fülle. Gerade aber vor den konfessionellen Einflüssen in dem Ge-  
wände der deutschen Politik für gesund hält und einen geordneten  
Konstitutionalismus nicht ausgeschlossen sein möchte, wird der  
konfessionellen Partei nur wünschen können, daß sie den ersten  
Wahlungen, die ihr hier vorgehalten werden, die Ehren nicht ver-  
weigert möge.

### Griechenland.

T. U. Berlin, 15. Juni. Die Abfertigung des Königs Konstantin von Griechenland gelang der Entente auf Grund eines rechtserklärten militärischen Aufmarsches, den man in den letzten Wochen planmäßig durchgeführt hatte. Französische Truppen der Saloniki-Armee, die nebenbei noch den Auftrag hatten, die für die Ernährung des griechischen Volkes unentbehrliche landwirtschaftliche Ernte zu beschützen, rückten in Thessalien ein. Die Italiener marschierten durch den Epirus und besetzten Janina. Ein aus allen Entente-Regimenten gebildetes Korps landete bei Jozan an der Nordküste des Korinthischen Golfes, besetzte die Stadt Korinth und trennte das mit dem Peloponnes von dem übrigen Griechenland. Der Oberkommandant Konstantin der Entente aber stand vor dem Vriass mit einem starken Landungskorps bereit, um die Hauptstadt zu besetzen. Diese militärische Operation erfolgte gegen einen Staat, der bisher für die Neutralität gewahrt hatte und nur den einen Wunsch hatte, sie auch weiterhin zu bewahren. Es ist das erste Mal in dem fast dreißigjährigen Kriege, daß der Entente ein einzelner militärischer Aufmarsch gescheitert ist. Allerdings erfolgte er gegen eine Armee, die man vorher die Waffen abgelegt hatte, und gegen ein Volk, das man durch Hunger vernichtet hatte.

Athens, 15. Juni. Nach einem stöhnigen Blatte meldet der englische Kriegskorrespondent Ward Price aus Cassano: Die französischen in Thessalien einrückenden Truppen erreichten die griechische Stadt Gerdoje am dem südlichen Rand der neutralen Zone schon um 11 Uhr morgens. Nur eine der vielen Kolonnen, die auf verschiedenen Wegen in Thessalien einrückten, waren von Panzerautomobilien mit Mörsern bewehrt besetzt. Man sieht nicht auf dem geringsten Widerstand. Einige Grenadiere in kaiserschlischen Gewändern hatten die eine Stunde vorher juristisch gelagert. Um 1/2 Uhr morgens erreichte unsere Kolonne Cassano. Eine Stunde später kamen fünf österreichische Abteilungen in Thessalien an. In der Kirche wurde ein Tebeum wegen der Abkantung des Königs Konstantin gehalten.

Nach einem Amerikaner Blatt erhalten die „Times“ eine Reihe durch die Genfer ausgehender Telegramme über die Vorgänge in Athen. Danach wurde am 11. Juni vor-  
mittags der gesamte Reichsbesatz nach dem Peloponnes ver-  
legt und der Zug nach Korinth fiel aus. Franzö-  
sische Truppen wurden gelandet und besetzten die Kanalbrücke  
von Korinth. Sie waren fast genau, um jede Unterwerfung  
des nach dem Peloponnes abgezogenen griechischen Soldaten  
zu unterdrücken. Der König entsetzte am 11. Juni  
nachmittags dem Thron bedingungslos und hielt um 6 Uhr  
den letzten Ministerrat ab.

WTB. Rotterdam, 14. Juni. „Manchester Guardian“  
spricht in einem Leitartikel die Erwartung aus, daß  
Alexander nur dann König von Griechenland werden könne,  
wenn das griechische Volk diese selbst wünscht. Das griechische  
Volk müsse selbst über seine Zukunft entscheiden, und wenn es  
eine Republik wolle, müsse sie sie erhalten.  
Die „Times“ tenten die Aufmerksamkeit darauf, daß

Konstantin in seinem Schreiben an den französischen Regierungskommissar nicht erklärte, der König danke ab, sondern nur,  
daß der König beschlossen habe, mit dem Kronprinzen das  
Land zu verlassen, und daß er den Prinzen Alexander zu  
seinem Nachfolger bestimmte. Straffe genommen habe keine  
Abdankung vor und es habe auch niemand gesagt, daß Prinz  
Georg den Schritt billige. Das Blatt hofft, daß Venizelos  
dann darauf werden wird, dem König zur Seite zu treten.  
Aberdem seien Garantien notwendig, daß der neue König  
unabhängig von allen Claqueurs regiere, und aus diesen  
Gründen müsse man dafür sorgen, daß alle Deutschen und  
deutschgeleitete Agenten, die den König auf Abwege geführt  
haben, aus Griechenland verschwinden. — „Daily News“  
schreibt in demselben Sinne und sagt, es sei kaum daran zu  
zweifeln, daß Venizelos nach Athen zurückkehren werde.  
Wenn er es nicht anders an der Regierung sein werde, werde  
zwischen Griechenland und den Alliierten kein Anlaß zu Rei-  
berien oder zu Zwistigkeiten mehr bestehen.  
Wenn man den Vertreter König Konstantin, den  
Prinzen Alexander, unabhängig von allen Claqueurs machen  
will, dann müssen vor allem die Agenten der Entente und  
mit ihnen Venizelos Griechenland verlassen.

### Der Ruf nach Venizelos.

WTB. Paris, 14. Juni. In demselben Blatte. Bei Besprechung  
des Ereignisses in Griechenland schreibt „Le Temps“: Das griechische  
Volk, das von nun an der Herrschaft Venizelos ist, wird diese  
sicherlich und ohne viele Umstände Venizelos anerkennen,  
der schon einmal sein vereinfachtes Vaterland errettet hat.

„Les Debats“ führen aus: Venizelos wäre, wenn Venizelos zur  
Macht würde, ein großer Gewinn für die Nation. Dies die natürliche Folge  
der Abdankung des Königs und gleichzeitig ein Zeichen der  
Wiederübernahme des Konstitutionalismus der Verfassung sein. Viel-  
leicht wird Venizelos infolge der unabweislichen Volkstimmung  
nach Athen zurückkehren. Ebenfalls ist es notwendig, daß er sich  
unverzüglich eine Regierung bilde die den Wünschen der un-  
geheuren Mehrheit des griechischen Volkes entspricht.

Bern, 14. Juni. „La Suisse“ meldet, der Vertreter der  
venezianischen Regierung der England und Frankreich, Dim-  
ondes, sei gestern nach Bern zurückgekehrt. Was der Bericht  
habe sich Dimondes über die Abdankung des Königs sehr er-  
freut ausgesprochen. Er glaube jedoch, Prinz Alexander  
werde in Athen nur vorübergehend inne haben. Die Nacht  
werde hoffentlich bald auf Venizelos übergehen. Die neue  
griechische Regierung müsse demokratisch sein.

### Die Fahrt ins Exil.

a. B. Bern, 15. Juni. König Konstantin, Königin Sophie  
und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie haben  
sich nach einem vierstündigen Aufenthalt am 14. mittags  
im Hafen Drovas, der zum dem königlichen Gute Tatoi ge-  
hört, an Bord der königlichen Jagt „Stavros“ eingeschifft.  
Die Jagd wird von dem griechischen Kriegsschiff „Egea“  
begleitet. An Bord der „Egea“ befindet sich das Gefolge  
der königlichen Familie. Das Königsgespann und seine Be-  
gleitung begeben sich durch den Kanal von Melissa nach  
Tarent und von dort vermutlich nach der Schweiz.

### Protest gegen die Verlegung Griechenlands.

Wien, 15. Juni. Im Abgeordnetenhaus wurde heute  
von deutscher Seite ein Antrag eingebracht, indem gegen die  
Verlegung Griechenlands protestiert und die Entzückung  
über das Korngesch der Entente Ausdruck gegeben wird.

### Gegen den Willen Konstantins.

a. B. Karlsruhe, 15. Juni. „Reichs Anzeiger“ meldet:  
Die provisorische Regierung in Athen hat bezüglich des  
Schrittes der Verlegung in Griechenland schon vor längerer  
Zeit befragt worden und es hätte ein lebhafter geheimer  
Weinungsaustausch zwischen dem Londoner und Berliner  
Kabinetts einerseits und dem Petersburger Kabinetts ander-  
seits stattgefunden, der aber zu keinem eigentlichen Ergebnis  
führte, so daß die Regierungen der Weltmächte sich ohne eine  
unmittelbare Erklärung des Einzelkabinetts seitens Rus-  
lands zu dem Schritte in Griechenland entschlossen.

## Scheidemann über die Verhandlungen in Stockholm.

T. U. Kopenhagen, 14. Juni. Im Anschluß an den vor-  
läufigen Bericht über die Verhandlungen der deutschen Wehr-  
bevollmächtigten mit dem Stockholmer Ausschuss sprach Scheidemann  
mannt mit einem Stockholmer Vertreter der „Politiken“. Er  
sagte: Unsere Partei hat sich im wesentlichen an die sozialisti-  
schen Grundzüge gehalten, die auf der Kopenhagener Kon-  
ferenz von 1910 angenommen wurden. Scheidemann sagte  
ferner, daß die deutsche Mehrheitspartei in die Friedens-  
verhandlungen auch die internationale Sozialpolitik ein-  
genommen haben wolle und daß sie verlange, daß die ein-  
schlägigen gesetzlichen Bestimmungen im Einklang mit den  
auf dem letzten Generalkongress gefällten aufgestellten Forderungen  
stehen. „Man wolle jetzt in Stockholm wieder einen  
solchen internationalen Gesellschaftskongress abhalten. Er  
schiederte aber an dem Ausbleiben der Vertreter und  
soll im September in der Schweiz stattfinden.“ Auf die  
Frage, wann die deutschen Delegierten wieder nach Stockholm  
kommen werden, wurde geantwortet: „Zur Plenarkonferenz,  
falls eine zustande kommt und auf die Frage, wie lange das  
dauern werde, sagte Scheidemann: „Man muß selbst einige  
Wochen abwarten. Man kann auch vielleicht ein paar  
Monate. Im übrigen haben sich alle deutschen Delegierten  
um Stillschweigen verpflichtet, bis das Protokoll ihrer Ver-  
handlungen mit dem auf entl. Grenzregelungen begüg-  
lichten Einzelheiten veröffentlicht ist.“

### Neue Aussichten für die Stockholmer Konferenz.

a. B. Kopenhagen, 14. Juni. „Politiken“ erzählt aus  
Stockholm, der Sekretär des sozialistischen Friedenskongresses,  
Camille Jansson, habe der Presse heute mitgeteilt, daß in  
wenigen Tagen eine Begegnung zu erwarten sei, die im-  
stande sei, die Aussichten des ganzen Friedens-  
werks zu verändern. Der Korrespondent des Blattes  
glaubt zu wissen, daß diese Begegnung in der Ankunft  
eines Vertreters der Arbeiter- und Sozial-  
demokratischen Bewegung, mit dem genauere Beratungen  
über einen Zusammenbruch des russischen und des handi-  
nischen Kongresses stattfinden werden. Man hoffe damit die  
emissionsfranzösischen Pläne zu durchkreuzen, die darauf hin-  
ausgehen, den russischen Krieg nach London zu verlegen.

## Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege.

Ausgang aus „New York Times“ vom 11. April 1917.  
Nach einem Berichte der „New York Times“ aus Wash-  
ington vom 10. April sollen viele amerikanischen Streit-  
kräfte an die Front in Europa gelandt werden, bevor nicht  
etwa eine Million Mann in der Ausbildung begriffen sind.  
Es ist besprochen:  
1. Die Flotte in Verbindung mit der englischen und  
französischen Flotte gegen die deutschen Seekriegs-  
kräfte und die U-Boote-Detachements zu verwenden.  
2. Die Verbündeten mit Munition zu versehen, so-  
weit es möglich ist, ohne Beeinträchtigung der amerikanischen  
Munitionsbeförderung.  
3. Den Verbündeten sofort 3000 Millionen Dollar vor-  
zuschicken.  
4. Alles, was möglich ist, zu tun, um England mit  
Lebensmitteln zu versehen gegenüber dem Unterbeobach-  
tung.  
5. Eine Million Mann im ersten und eine weitere  
Million Mann im nächsten Jahre auszubilden. Doch soll  
keine neue Europa an die Front geschickt werden, bevor  
nicht die erste Million bereit ist und die Pläne fertig sind  
für die Unterhaltung dieser Streitkräfte im Felde.  
6. Die Streitkräfte von einer Million Mann zu ver-  
wenden, wenn nötig, um den Ausschlag gegen die  
Deutschen zu geben.  
Im amerikanischen Kriegsministerium wird im General-  
stabe ein Mann gegen die Entsendung von Truppen schon jetzt,  
obgleich man die psychologische Wirkung wegen 10 000

## Tobias Wilders Weg zur Höhe.

Roman von Janko v. Raab.

31. Fortsetzung. **Handreich verboten.**  
Der Alte verteilte sich plötzlich eifrig in seine Arbeit.  
Denn Ulf war aufgehoben und an die beiden heran-  
getreten. Sie war unruhig und voll Sorge.  
„Halt was glatt, Vater?“ fragte sie. „Gfällt dir's  
Wetter noch?“  
„Nicht ist, als läße er erst jetzt aus dem Fenster. Wohl,  
wohl“ versetzte er, „mit dem ich schon heut, be drohen.“  
„Ulf hat nun einen zum aneben. Aber sie können.  
Und Crasmas machte sich in Eile fertig. Erst nahm er  
seinen Rock an, der recht gemühtig war, dann warf er  
die beiden seine in weichen Schlingen darüber. Ulf sah zu.  
Und bei jeder Schlinge, die er um die Schultern warf, schritt  
ihm ein Gedanke ins Herz, der sie seit zwei Tagen verfolgte.  
Nicht ein böser Weg sein!  
Crasmas, immer bedacht, daß sich findend um.  
„Was ist das?“ fragte Ulf.  
„No, gar nicht!“ sagte. „Es ed all's in Ordnung.“  
Da fand er des Gesichts. Es war ein kleines Gesicht mit den  
Wunderhaken für die schlimmsten Stellen. Nicht nahm er ihn  
an sich.  
„Na also, Ulf, abjes! Treib' bin ich bald wieder  
dahin. Und's Grettel unterdes ... 's Grettel ...“ Er  
beugte sich über die Wiege und freischelte die Heberhebel  
Stirn des Kindes.  
Das Grettel wußte sich nicht. Und Crasmas rief sich  
los und lief hinaus. Draußen blies er heßen, nahm sein  
buntes Taschentuch heraus und schmeigete lang und heßte.  
Dann ging er.  
Wer der Rückfall, den er trug, lo überlassen? Oder  
wegen die Wunderhaken lo ganz? Crasmas leuchtete. Beim  
Rückfall sah er sich um. Von den Radfahrern nicht ein  
Schatten. Nur Nebel und Wolken. Doch hin und wieder  
blühte die Sonne durch und versprach einen leblichen Tag.  
Als sich Crasmas anlehnte, den Säbelganz hinabzulegen,  
kam ihm einer entgegen und hielt ihn an. Es war Friedrich  
Winter. Und Crasmas schat in der Seele zusammen, als  
wäre diese Begegnung ein böses Zeichen.  
Winter war besangen. Er fragte, ob er mit Crasmas  
reden könne wie mit einem Freund? Und ob er mit ihm  
hin ansöhnen? Crasmas, durch ein seltsames Flackern in  
Winters Augen bedrückt und eingeschüchtern, suchte Ausschlicht.

Sein Weg wäre weit — ein andermal würde sich wohl bessere  
Gefahren befehen.  
Aber Winter blieb.  
„Crasmas! Wann es Ihnen recht ist, geh' ich mit.  
Laufen Sie nur — ich komme schon nach. Denn ich muß  
Ihnen etwas sagen, was nicht länger verschwiegen bleiben  
kann.“  
Er verstimmt. Und Crasmas fragte nicht. Nebenein-  
ander traten sie weiter. Die Nagelschuh des Führers  
knirschten auf den Steinen, die Gänge klirrten im Rücken.  
„Wissen Sie, Crasmas, es wird sich Schlimmes geschehen  
auf der Welt.“  
„Crasmas nicht.“  
„Und seinen Vater verteiligt jeder gern. Sie den Ihren,  
Crasmas, und ich den meinen.“  
„Im Grunde schlug ein Schatz an den Stamm. Crasmas  
schweig.  
„Nun sehen Sie, Crasmas, es ist mir nicht möglich zu  
denken, daß es damals lo gegangen ist, wie es die Ge-  
darmen selbstegeleht haben ... denn der Dritte, der damals  
mit war ... dieser Dritte ...“  
„Was, Herr?“ Crasmas blieb stehen.  
„Der in meinem Vater eine große Summe Geld schuldig  
gewesen.“  
Der Führer schaukte und ging heßig weiter.  
„Crasmas!“ Winter hielt ihn am Arm fest. „Wenn  
es kein zufälliger Zufall gewesen wäre? Wenn ein Mensch  
schicklicher war als der Feld? Wenn ...“ Er machte mit der  
Hand die Bewegung eines zornigen Stoßes.  
Die herbe Gestalt des Crasmas zitterte. In seinem Ge-  
sichte zeigte es, und seine Hände ballten sich. Dann sagte er  
hitzer und sprach auf den Boden. „Der Rebe reben viel, wenn  
der Tag lang ist. Auf so was darf ich nicht auf. Ich weiß  
nir, Herr! So kann's nicht g'mein sein. So was trau' ich  
Ihm nicht zu.“  
„Crasmas!“ Winter hielt ihn am Arm fest. „Wenn  
es kein zufälliger Zufall gewesen wäre? Wenn ein Mensch  
schicklicher war als der Feld? Wenn ...“ Er machte mit der  
Hand die Bewegung eines zornigen Stoßes.  
Die herbe Gestalt des Crasmas zitterte. In seinem Ge-  
sichte zeigte es, und seine Hände ballten sich. Dann sagte er  
hitzer und sprach auf den Boden. „Der Rebe reben viel, wenn  
der Tag lang ist. Auf so was darf ich nicht auf. Ich weiß  
nir, Herr! So kann's nicht g'mein sein. So was trau' ich  
Ihm nicht zu.“  
„Crasmas!“ Winter hielt ihn am Arm fest. „Wenn  
es kein zufälliger Zufall gewesen wäre? Wenn ein Mensch  
schicklicher war als der Feld? Wenn ...“ Er machte mit der  
Hand die Bewegung eines zornigen Stoßes.  
Die herbe Gestalt des Crasmas zitterte. In seinem Ge-  
sichte zeigte es, und seine Hände ballten sich. Dann sagte er  
hitzer und sprach auf den Boden. „Der Rebe reben viel, wenn  
der Tag lang ist. Auf so was darf ich nicht auf. Ich weiß  
nir, Herr! So kann's nicht g'mein sein. So was trau' ich  
Ihm nicht zu.“  
„Crasmas!“ Winter hielt ihn am Arm fest. „Wenn  
es kein zufälliger Zufall gewesen wäre? Wenn ein Mensch  
schicklicher war als der Feld? Wenn ...“ Er machte mit der  
Hand die Bewegung eines zornigen Stoßes.  
Die herbe Gestalt des Crasmas zitterte. In seinem Ge-  
sichte zeigte es, und seine Hände ballten sich. Dann sagte er  
hitzer und sprach auf den Boden. „Der Rebe reben viel, wenn  
der Tag lang ist. Auf so was darf ich nicht auf. Ich weiß  
nir, Herr! So kann's nicht g'mein sein. So was trau' ich  
Ihm nicht zu.“  
„Crasmas!“ Winter hielt ihn am Arm fest. „Wenn  
es kein zufälliger Zufall gewesen wäre? Wenn ein Mensch  
schicklicher war als der Feld? Wenn ...“ Er machte mit der  
Hand die Bewegung eines zornigen Stoßes.  
Die herbe Gestalt des Crasmas zitterte. In seinem Ge-  
sichte zeigte es, und seine Hände ballten sich. Dann sagte er  
hitzer und sprach auf den Boden. „Der Rebe reben viel, wenn  
der Tag lang ist. Auf so was darf ich nicht auf. Ich weiß  
nir, Herr! So kann's nicht g'mein sein. So was trau' ich  
Ihm nicht zu.“

Er schat vor dem ersten Blick zusammen, der ihn traf.  
„Crasmas! Sie wissen, was Hochdort heißt. Antworten  
Sie mir — als Führer! Wenn man zu tritt in den Wälden  
sine — kann die einer so leicht etwas tun, was die anderen  
nicht merken sollen? Ab Vater war ein tüchtiger Führer —  
sagt man. Er hatte also ein maßloses Auge auf seine  
Touren. Sollte er gerade damals blind gewesen sein? —  
Und wenn es war? Warum?“  
Jetzt richtete sich Crasmas in seiner ganzen Höhe auf.  
Seine Finger verkrampften sich in den Ärmeln, seine Augen  
brannten. Aber das dauerte nur einen Augenblick. Dann  
beugte sich die lange Gestalt. Und kuscheln begann Crasmas  
lo grobe Schritte zu machen, daß Winter ihm kaum zu folgen  
vermochte. Nur plötzlich blieb der Führer wieder stehen.  
Seine Hände knirschten und seine Augen funkelten. „Herr?  
Was wollen Sie denn eigentlich? Bloß alles aufwischen in  
meiner armen Seele? Wo ist denn 's feste Ruh' brandt?  
Oder ... wollen Sie zum Grettel geh'n? Oder was wollen  
Sie?“  
Winter sah in zwei Männeraugen, die voll Tränen  
hamben. „Nun, Crasmas, zu Gericht geh' ich nicht. Aber  
ein Schwere müssen Sie mir versprechen: fragen Sie Ihren  
Vater, wie es war! Auf Ihre und Gewissen. Er soll Ihnen  
sagen — Sie werden mich, Crasmas ...“  
Der nickte. Und vergah den Kopf wieder hochzubeugen  
während er weiterschritt.

(Fortsetzung folgt.)



über 20 000 Mann so schnell wie angängig nach Europa senden müssen. Man sagt, daß, um das neue Heer von einer Million auszubilden, jeder wirkliche Soldat gebraucht wird und es besser ist, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften für diesen Zweck im Lande zu behalten, als sie in kleinen Abteilungen ohne wirkliche Ergebnisse an der Front zu vergeuden.

Dieselben Gründe sprechen nach amerikanischer Auffassung auch gegen die Entsendung einer Division Freiwilliger unter Oberst Hoover. Auch sie soll erst abgehen, wenn der Rest des Heeres bereit und kampfbereit ist von genügender Stärke zur Verfügung stehen, um den Ausbruch zu geben. Unangenehm dürfte hinüberzuführen, hätte keinen Zweck und würde nur die Franzosen und Engländer mit der Ausbildung befähigen.

Die Anweisung für die Ausbildung des neuen amerikanischen Heeres wird auf den Verzicht über die zwei Jahre des Krieges in Europa beruhen und wird alles enthalten, was man von Schützengrabensampfe als einem besonderen Zuge moderner Kriegführung gelernt hat.

Das Hauptbedürfnis ist jetzt die Errichtung von Lagern für die Ausbildung von Offizieren. Anwärter auf Offiziersstellen können bereits melden und werden dann einem Lager zugewiesen werden. Die Zahl solcher Lager hängt von der Zahl der Meldungen ab. Die Ausbildung soll drei Monate umfassen.

Das Kriegsministerium hat Anfang April das Alter für Anwärter in der regulären Armee von 35 auf 40 Jahre hinaufgesetzt.

Die „New York Times“ meint, daß bei dem gegenwärtigen Maße der Anwendung die bewilligte Stärke des regulären Heeres bald erreicht sein und es dann alles in allem 138 000 Mann zählen wird. Auf Kriegsstärke können die Regimenter ohne Anordnung des Präsidenten nicht gebracht noch auch können neue Regimenter gebildet werden. Vor der Entscheidung des Kongresses über die neue Heeresverlage beruft die Regierung davon Abstand zu nehmen. Eine Ausnahme wird jedoch mit dem Regeregimenten gemacht, die bereits auf volle Kriegsstärke gebracht werden. Anweisung wird auch die Rekrutierung für die anderen Regimenter eifrig betrieben, da man annimmt, daß der Kongreß seine Bewilligung gefast haben wird, bevor eine beträchtliche Anzahl von Leuten über die bewilligte Stärke zum Einmarsch bereit ist.

Seitdem die „New York Times“ in ihrerit, sind 7 Wochen verfloßen. An der Lage aber hat sich nichts geändert. Auf die Kriegführung haben die Amerikaner ihren Satz, daß Zeit Geld ist, nicht anwenden zu wollen. Sie haben es gar nicht nötig, selbst Menschenopfer zu bringen, sondern ziehen es einzuweisen vor, die Verbandsmächte wie bisher nur durch einträgliche Lieferungsgehalte zu unterstützen. In der Sawfrage dürfte das amerikanische Vorgehen von dem Wünsche geteilt sein, sich einen starken Rückhalt für die künftige Weltpolitik zu sichern, dazu hat die Erklärung des Kriegsanzustandes mit Deutschland eine passende Handhabe, aber es ist nicht daraus zu folgern, daß die bewilligte große Stärkung wirklich in vollem Maße gegen Deutschland eingesetzt werden soll.

### Das „Humane England“.

**Wöchentliche neue neutralen Rettungswerkes.**  
Berlin, 15. Juni. Von den Regierungen von Dänemark und Norwegen zu den Regierungen des Vereinigten Königreiches, für den Fall eines Kampfes zur See Maßnahmen zu treffen, die es ermöglichte würden, Überlebende aus diesem Kampfe zu retten. Die beiden neutralen Regierungen haben dabei den hochherzigen Gedanken einer großzügigen neutralen Hilfsaktion entwickelt, der geistig genese wäre, die Schrecken des Seekrieges menschlichen für die mit den Wellen ringenden Überlebenden zu mildern. Die deutsche Regierung hat diesem Gedanken ihre volle und uneingeschränkte Sympathie entgegengebracht und den praktischen Vorschlägen der neutralen Regierungen zu ihrer Durchführung, die, soweit die locale Seite in Frage kommt, im wesentlichen nur in einer Kenntlichmachung der hilfebringenden Schiffe und Worte durch Genest Klagen gipfelte, Wohlwille zugestimmt. Es wurde somit volle Übereinstimmung mit den Regierungen von Dänemark und Norwegen erzielt. Damit der menschenfreundliche Plan im gegebenen Falle zur praktischen Durchführung kommen konnte, bedurfte es der Zustimmung der anderen in Betracht kommenden Mächte, d. h. Englands. Diese Zustimmung ist der britischen Regierung gegenüber veriangt worden. Welche Gründe für diese Ablehnung des neutralen Vorschlages in England maßgebend gewesen sind, scheint nicht klar gesagt worden zu sein; offenbar wurde wohl nur der Vorwand als Grund angegeben, der Gewanke einer Hilfeleistung in der oben erwähnten Weise sei in der Praxis schwer durchführbar. In Wirklichkeit ist ein annehmbarer, sichhaltiger Grund nicht zu ersehen.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

**Die Bergung des deutschen U-Bootes „U 52“.**  
e. B. Genl. 15. Juni. Zur Bergung des deutschen U-Bootes im Arsenal von Cadix berichtet der „Lyoner „Nouvelles“, daß das spanische Kanonenboot „Revalde“, „U 52“ schleppte. Der deutsche Marinetausch traf aus Madrid in Cadix ein. Die Reparatur dürfte vier Wochen in Anspruch nehmen. „Temps“ bemerkt, daß die Madrider Regierung ausdrücklich erklärt hat, daß die Freigabe von „U 52“ nicht bedingungslos ist.

**Der Wert der vertriehenen englischen Handelsstonaage.**  
T. U. Berlin, 15. Juni. Ein Berliner Tagblatt hat berechnet Kapitän Veritas den Wert der vertriehenen Handelsstonaage nach amtlichen Meldungen und unter Berücksichtigung der Preissteigerung von Schiffen und Ladung auf 16 Milliarden Mark, da 8 Millionen Tonnen vertriehen sind, und die Tonne einen Wert von rund 2000 Mark darstellt. Am 9. Mai gab der englische Minister des Auswärtigen Bonar Law im Unterhaus die englischen Kriegskosten im Monat auf 480 Millionen Mark an. Aus dieser Summe wird der englische Schiffsbau durch die U-Boote um monatlich eine bis eineinhalb Milliarden Mark geschädigt.

**Freilassung von Kriegsgefangenen der Kaiserlich-Russischen Armee.**  
T. U. Berlin, 15. Juni. Nichtamtlich. Auf Veranlassung der deutschen Regierung hat die japanische die Freilassung von 25 initaliden Kriegsgefangenen der Kaiserlich-Russischen Armee angeordnet. Nach privaten Nachrichten sind die Leute bereits freigelassen. Es sind die Inuitiden: Bisfeld-

wedel Robert Kobars, aus Alt-Budonitz (Krs. Oppeln), Waffenmeister Albert Großhans aus Breslau, Obermatrosenartillerist Emil Wölfling aus Sandersdorf b. Wittenberg, Matrosenartillerist Jakob Jacobi aus Obermader (Elsch), Emil Wied aus Siegen, Paul Jaksod aus Reddinghausen, Jean Hellmuth aus Koblenz, Heizer Edward Woland auf Gilsig b. Bad Wilsungen, Matrose Franz Wlasowski aus Danzig, Pionier August Jilli aus Altrip (Lothr.), Matrose Reinhold Zaug aus Bork, die Sozialisten Albert Wlasowski aus Mühlb. b. Halenb., Gertrud Sprünker aus Kunrats b. Krefeld (Rhin.), Max Hoppe, Oera (Kreuz j. L.), Viktor Imberg aus Rhin b. Dörphausen, Eugen Sommer aus Hof, Albert Lepper aus Dornick, Friedrich Hebrach aus Witten (Rhein), Heinrich Dudenbach aus Hamburg, der Landwehrmann Alfred Hildebrand, Müller aus Baughen, Paul J. Rieckewetter aus Fiesig b. Breslau, der Landsturmann Paul Buchenau aus Eberfeld, August Glöckler, Verfi-Werkführer aus Baden-Baden, Bismarck-Handwerker Hermann Lange aus Mühlhausen (Thür.) und der Flugzeugführer Franz Oler. Ueber den Zeitpunkt der Heimkehr der Leute, die unter dem Schutze der Schweiz stehen, ist z. Z. noch nichts bekannt. Mitteilungen darüber werden später erfolgen. Ueber das Befinden der Inuitiden gibt die Kaiserlich-Russische Abteilung des Reichs-Marine-Ministers Auskunft.

### Eine drohende Note Frankreichs an Spanien.

T. U. Kopenhagen, 15. Juni. Einer Londoner Meldung der „Politiken“ zufolge, habe Frankreich eine scharfe Note an die spanische Regierung geschickt, in der darüber Beschwerde geführt wird, daß Spanien seine Territorialgewässer zu wenig gegen die Uebergriffe deutscher U-Boote verteidige. Eine Berufung in dieser Hinsicht müßte als ein stillschweigendes Mitwirken Spaniens am U-Boot-Krieg angesehen werden und könne die Alliierten zwingen, selber die Aufsicht über die fraglichen Gewässer zu übernehmen.

### Deutsches Reich.

**Zum 70. Geburtstag Bayers.**  
Glückwunschtelegramme des Kanzlers und Dr. Helfferichs.

Dem Führer der fortschrittlichen Volkspartei, Geheimen Rat v. Bayer in Stuttgart, sind aus Anlaß seines 70. Geburtstages unter anderem auch Telegramme des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Innern zugegangen. Der Reichskanzler telegraphierte:

„Euer Erzeulgen Lage ist zu dem heutigen Tage, an dem Sie das 70. mit Jahrzehnt eines tätigen und an selbstlicher Ausdauer reichen Lebens vollenden, meine aufrichtigen Glückwünsche. Ich hoffe von Herzen, daß das Reich, das Sie in Ihrer Jugend entziehen haben, nach der Regereit behaltenden Feuerprobe dieses ungeheuren Krieges noch lange in seinem politischen Leben auf Ihre staatsmännliche Erfahrung und tatkräftige Mitarbeit zählen kann, wenn es daran geht, die großen Aufgaben zu lösen, die der Frieden ihm stellen wird.“ Reichmann Hollweg.“

Das Glückwunschtelegramm des Staatssekretärs des Innern hat folgenden Wortlaut:

Euer Erzeulgen schauen bei der Vollendung des 70. Lebensjahres auf eine fast vierzigjährige Arbeit im Deutschen Reichstag zurück. Sie erleben mit uns allen die große Zeit, in der gemeinames Schicksal alle Parteien zu gemeinamer Arbeit und gemeinamen Zielen verbindet. Die Stärke des Glaubens an Deutschlands Größe und Zukunft möge Ihnen die Kraft verleihen, noch viele Jahre zum Wohle des Vaterlandes Ihrer Partei der weissschauende und selbstlose Führer zu sein.

Staatsminister Dr. Helfferich,  
Staatssekretär des Innern.“

Die Reichstagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei sowie die Parteileitung in Berlin hatten es sich nicht nehmen lassen, auch persönlich in Stuttgart ihrem Führer die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Der Abgeordnete Dr. Müller-Meininger brachte namens der Reichstagsfraktion und für die bayerische Landespartei der Abgeordneten Reichs für die Parteileitung den Freundes und die Bekannte Parteileitung die Dankbarkeit der Partei mit dem Wunsch zum Ausdruck, daß Herr v. Bayer noch recht lange der Partei und dem Vaterlande seinen Rat leihen möge.

### Ausland.

**Witers-Interpellationen im Österreichischen Parlament.**

T. U. Wien, 14. Juni. Im Schutze der geringen Abgeordnetensammlung wurde eine Winters-Interpellation, die über 200 Druckbogen zählt, eingebracht. Darin werden Maßnahmen während der parlamentarischen Zeit der Regierung und der militärischen Organe angeführt, durch die sich die Tschechen getroffen fühlen. In einer weiteren Interpellation der Abgeordneten, Rumänen und Italiener wird an die Regierung die Frage gerichtet, ob es richtig sei, daß seitens der österreichischen Regierung in Sachen des Ausgleiches mit Ungarn in anderer Hinsicht Schwermuttschritte unangenehm für den Fall eines bloß provisorischen langfristigen Ausgleiches gewährt werden sollen, und ob es wahr sei, daß, um die Bildung eines neuen Kabinetts in Ungarn zu ermöglichen, einseitig bloß für die magyarische Nation gültige Zugeständnisse ohne Rücksicht auf die anderen Nationalitäten in Ungarn von Seiten der Österreichischen Regierung gewährt werden sollten.

**Der österreichische Finanzbericht.**

Wien, 15. Juni. In fortgesetzter erster Lesung des Budgetprovisoriums erklärte Finanzminister Dr. v. Spilimberg: Der Anschlag der Fehnde auf die Monatszahl war ein dreifacher. Wir sollten militärisch niedergeworfen, politisch ausgehungert und finanziell und wirtschaftlich völlig entwertet werden. Wäre es überdies gelungen, daß dieser Anschlag nach jeder Richtung hin misslungen ist. (Beifall.) Es liegt fest, daß wir wirtschaftlich in einer die Erwartungen und Hoffnungen auch der besten Patrioten übertreffenden Weise durchgehalten haben. Trotz der ganz ungewöhnlichen Belastung unserer Wirtschaft sind unsere Steuerergebnisse befriedigend, zum Teil überraschend günstig. Besonders ist unsere finanzielle Leistungsfähigkeit zur Ueberbrückung namentlich des feindlichen Auslandes dadurch gutgegetreten, daß wir die Kosten des Krieges überiegend durch im Ausland gezeichnete Kriegsanleihen deckten. (Beifall.)

Wit konnten den Kriegsaufwand aus Eigenem decken. (Beifall.) Es liegt es sich um die Beschaffung auswärtiger Zahlungsmittel, insbes. der Mark, handelt, ist uns das veränderte Deutsche Reich in sehr dankenswerter Weise zu Hilfe gekommen. (Beifall.)

Der Krieg hat völlig den Rahmen unseres Budgets gesprengt. Es handelt sich darum, auf der Einnahmeseite wie auch auf der Ausgabeite neue Weichen zu legen. Der Minister betonte die Notwendigkeit einer strengen Sparpolitik. Trotzdem werde der Finanzminister überall dort Geld zur Verfügung stellen müssen, wo es sich um die Regenerierung der Volkswirtschaft handelt, ebenso für produktive Ausgaben. Der Minister konstatierte weiter, das bisher sehr günstige Ergebnis der letzten Kriegsanleihe. Mit allen sechs Kriegsanleihen wurden mehr als 20 Milliarden Kronen aufgebracht worden sein. Der Minister wünschte dieser Kriegsanleihe einen vollen, möglichst den früheren überlegenden Erfolg um so mehr, als die Anleihe unter dem ganz besonderen Stern steht, daß die Anspannung der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte zusammenzutreffen bei der Subskription mit dem heldenmütigen Ringen der Armeen an der Front, mit der Armeelieferung, das Handelsimport, und damit die wirtschaftliche Zukunft verteidigt.

### Ergebnis der ungarischen Kriegsanleihe.

Budapest, 14. Juni. Das Ergebnis der letzten ungarischen Kriegsanleihe bis zum Zeichnungstermin vom 12. Juni beträgt ungefähr 2½ Milliarden Kronen. Der Zeichnungstermin ist b. k. n. n. n. bis einschließlich dem 26. Juni verlängert worden.

### Halle und Umgebung.

Am „Paradies“, dem bekannten schönen Gartenlokal, wird am Sonntag, nachmittags von 4 bis abends 10 Uhr, der Universal-Fest, Hans von d. zwei große Gesellschaften unter der Leitung veranstaltet. Gute Empfehlungen stehen ihm von auswärtig aus Seite. Siehe auch das gestrige Heft!

### Gerichtsverhandlungen.

**Dreifaches Todesurteil für den Kochheider Mörder.**  
Dessau, 14. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der 42 Jahre alte Arbeiter Eusebius Jantow aus Kochheide wegen dreifachen Mordes, Körperverletzung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Jantow will das mitleidlose Vergehen seiner Frau gewesen sein. Diese konnte ihres Mannes Sohn aus erster Ehe nicht leiden, hatte aber selbst einen Knaben mit in die Ehe gebracht. Der Junge blieb öfters von zu Hause fort, wurde schließlich ein Taugenichts, den der Vater, wie wir berichten, im Januar auf Anstiften der Frau in die Wüste warf, um ihn zu ertränken. Der Junge konnte sich aber retten und wurde nach dem Kreisrentenamt übergeführt. Dort erlitt er den Vorrang, was natürlich bei den unheimlichen Eltern ein Geschehen für den Vater vor Gericht heraufbeschworen wurde. Despaß später seinen Geschwistern und dem Wärmereiter gegenüber auf Drohungen der Mutter seine Aussagen übernahm. Nach einigen Tagen ließ der Junge zu einer Nacht herbeiführen, bei der er blieb und der er die Tat des Vaters berichtete. Auf die Wurmwürde dieser Frau drang die Frau Jantow in ihren Mann, mit ihr und den Kindern in den Tod zu gehen. Nachdem alle fünf ihre besten Kleider angelegt und ein gemeinames Abendmahl gegessen und dabei ein Licht angezündet hatten, erschoss Jantow erst die Kinder, brachte seiner Frau einen Schuß in die linke Schläfe, ließ selbst in die rechte Schläfe feuern, die aber keine Wirkung hatte. Die Frau ertränkte sich dann. Das gleiche verfuhr Jantow, dabei rief aber der Strick. Der gefällige Angeklagte wurde dreimal zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Provinzial-Nachrichten.

**Wittenberg, 15. Juni.** (Die Lage des Arbeitsmarktes) in den thüringischen Bundesstaaten im Monat Mai. Nach den Berichten der Arbeitsnachweise weist die Gesamtlage des Arbeitsmarktes gegen diejenige des Monats keine wesentlichen Veränderungen auf. Abgesehen von einem Ueberfluß an männlichen Jugendlichen, Abgesehen im Spinnstoff- und Handwebgewerbe überwiegt die Nachfrage nach Arbeitskräften burdwegen in allen anderen Gewerbezweigen bei weitem das Angebot der Stellensuchen. In der Landwirtschaft wurden besonders weibliche Arbeitskräfte gesucht; ihre Vermittlung war leicht. In Forstbetriebern für die Metall- und Holzindustrie bestand auch weiterhin großer Mangel. Im Baugewerbe machte sich das Fehlen gelernter wie ungelerner Arbeitskräfte stark bemerkbar. Die Vermittlung für das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war kaum, stellenweise herrschte ein Ueberangebot arbeitssuchender Mäder. Auch für das Befeldungsgewerbe war nur eine geringe Vermittlungstätigkeit in Betracht. Während es an Schulmännern mangelte, fanden genügend stellenjüngende Schneider für die Vermittlung zur Verfügung. Die Vermittlung männlicher wie weiblicher Fabrikarbeiter war verhältnismäßig hoch. Bevorzugt wurde die Arbeitsaufnahme in aufstrebendsten Munitionsfabriken, deren hohe Löhne einen Anreiz zur Abwanderung bieten. Die Dienstbotenvermittlung ist mittelfür zurückgegangen.

**Bad Kriesa, 15. Juni.** (Die Errichtung einer Kräftefabrik) ist am anfangen der Bauarbeiten wurde die Saalbauarbeiten bei den Saalhäusern in letzter Zeit vermindert. Kürzlich wurden 120 Meter geblü, es ist aber keine einzige Prut zum Ausfluß gekommen. Geschlossen wurden 253 junge und 58 alte Kräfte. Mit dieser Vermittlung ist infolged ein gutes Werk getan, als zur Zeit der Betriebszeit jede Kräfte täglich etwa 50 Gramm Körnerkraft zu sich nimmt.

**Wien, 15. Juni.** (Erster Versuch) Eine geistreiche Dame ist am Dienstag hier in die Gasse geführt und ertrunken. Ihre Leiche konnte nach langem, eifrigem Suchen durch Herrn Hofmeister Bernate bei heute unterhalb der Gendarmenbrücke geborgen werden.

**Neuburg, 15. Juni.** (Der hiesige Oberlandesgerichtspräsident, Wirklicher Geheimrat Odenwitzer-Saxmann) hat dem Kindehen nach am 1. Oktober seinen Abschied nachgeholt. Er ist beruht und hat sich bereits von den ihm unterstellten Beamten verabschiedet. Oberlandesgerichtspräsident Hartmann kam im Jahre 1906 von Düsseldorf, wo er bis dahin Präsident des dortigen Oberlandesgerichts gewesen war, als Nachfolger des Präsidenten Odenwitzer nach Neuburg. Im Jahre 1914 begann er sein blühendes Dienstjubiläum; im gleichen Jahre wurde er Ehrenbürger unserer Stadt.

**Sonderbericht, 15. Juni.** (Nachdem es merkt) Einen beachtenswerten Besuch löste zum Aussen unserer Stadt die hiesige Bulgarenkommission. Die hiesige adreßige Kirchgemeinde am Triftwege soll nicht vernachlässigt, sondern in eigene Verantwortung genommen werden. Die Kirchen werden auf 20 bis 30 Pfund durch die hiesigen Geschäftsleute verkauft. Dadurch ist den Einwohnern Gelegenheit gegeben, sich billig mit Porzellan einzusetzen.

**Meisterode, 15. Juni.** (Adressat) In der Nähe der Wallstraße wird der hiesige Ackerer Eichenbühre leitete der Ackerungsobstamt Julius Weitz aus Meisdorf in Baden aus dem Zuge und wurde vom Bahnpersonal tot aufgefunden. Der Verunglückte, der sich auf der Urlaubsreise in die Heimat befand, hinterließ Frau und vier kleine Kinder.

**Geheimnisse bei Riefelbach, 15. Juni.** (Keschäften und Riefelbach) treten ausser unter den Riefelbach sehr stark auf. Durch Ausfragen wurde bekannt gegeben, daß die noch gefunden Kinder die tägliche Wanderung zur Schule nach Tötlingen zu unterlassen haben. Von den 30 Schülfern in Tötlingen können nur 13 am Unterricht teilnehmen, da die anderen ebenfalls an Keschäften und Wajern erkrankt oder in Aufstellungszustand sind.

### Vermischtes.

**Eine Turnreise von Beinnappten.** Bei einer Vorführung des Kreisverbandes Meidstadt Leipzig gab einige Beinnappten erkrankte Proben ihrer Geschicklichkeit ab. Einer von ihnen erlitt sogar eine Verletzung und fuhr auf dem Rücken herum. Die Beinnappten wurden, daß auf der Meidstadt-Ausstellung für Kriegsbeschädigtenhilfe im August und September eine Turnreise von Beinnappten vorgeführt werden solle, um zu zeigen, daß auch Turner, die im Kriege schwere Verletzungen davongetragen haben, viele ihrer alten Übungen wieder zu tunnen im Stande seien.

**Rein Gedenken des Grafen Mielzinski.** Der wegen Kriegsverbrechen in einer hohen Freiheitsstrafe verurteilte Graf Mielzinski sollte, wie verschiedene Blätter medelten, ein Gedenkbuch an den Kaiser gerichtet haben, damit ihm die von der Polizei Strafkammer anerkannte Gefangenensituation im Gedenkbuch eingetragen oder in Betracht gezogen werden könne. Die Nachricht ist unrichtig. Das Urteil ist noch gar nicht rechtskräftig. Vielmehr hat Graf Mielzinski Meidstadt beim Reichsgericht eingelegt und dieses hat überhaupt noch keinen Termin anberaumt.

**Kampf mit einem Polizeibeamten.** Drei Diebe, die im Dorfe Böse umweit Hamburg 21 Stück Schinken geklaut hatten, wurden in Stöckelstraße gefangenommen. Als man die beiden Spindeln verpackte, nahm sich der älteste ein Ungehöriges an. Dieser versuchte, als er die Polizei sah. Er wäre auch entkommen, wenn ihm nicht der Polizeibeamte untergeordnet wäre. Der Jüngste gab auf den Sund nicht weniger als sechs Revolverkugeln ab. Der Sund wurde am Kopf erheblich verletzt, er ließ aber keinen Widerstand gegen die Jähnen, bis ihn, aus zerschlagen, die Polizei festnehmen konnte. Es war ein russisch-polnischer Arbeiter.

**Die Folgen einer unglücklichen Ehe.** Eine in ihren Einzelheiten unbeschreibliche Familiengeschichte hat sich in Striegau zugetragen. Der glückliche Kaufmann Wilhelm Ulrich, Besitzer eines eigenen Grundstücks in der Kohlenstraße, lebte mit seiner Frau in Anfriedern. Die Wohlthaten waren sich immer häufiger zu, bis es zu einer Trennung kam. Als der Mann nach einem Streit nachts nach Hause kehrte, fand er sein Haus verlassen vor. Er sah eine Scheibe ein und verpackte sich durch ein Fenster der Garteneranda Zutritt. Die Frau stellte sich ihm entgegen und nun entwickelte sich zwischen dem beiden Eheleuten ein regelrechter Kampf. Als beide hinfamalen, lief Ulrich nach dem Dachstuhl des Hauses und schloß dort aus trockenem Riech einen Scherenschnitt der Wohnung und in der entzündete das Dachstuhl an mehreren Stellen aus. Der Scherenschnitt löbete auf, und inmitten der Flammen erhob sich der unglückliche Ehemann an einem Balken. Das Feuer fand schnelle Ausbreitung und bald brannte der ganze Bodenraum. Nur durch energisches Eingreifen der Feuerwehr gelang es, eine weitere Ausbreitung zu verhindern. In der Wohnung sind Brandstelen gefunden, die zum Teil verbrannte Leiche des Ulrich, die nach dem Durchbrennen des Strides auf den Boden gefallen war. Das Ehepaar ist um 9 Uhr erlöschter, als ein Sohn des Ehepaars bereits dem Selbsterlöschten gefunden hat. Ein zweiter Sohn steht noch im Bette.

**Wird eine Zeit, Gelangener zu sein...** Im Laufe des Krieges sind aus verschiedenen Teilen Deutschlands Klagen gekommen, daß Kriegsgeldern, die der Behandlung und in der Gewährung von Nahrungsmitteln geradezu verpackt werden. Man erinnert sich, daß ein Landwirt in Schießen es sich nicht habe nehmen lassen, mit französischen Kriegsgefangenen einen Auszug nach der Schenke zu machen, wo er seine Güter reichlich abhandelte. Von einer ähnlichen Zeitung wird jetzt ein Vorfall mitgeteilt, was allem die Krone aufweist. Zwei Kriegsgefangene verweigerten die Arbeit. Sie wurden vom Wächter in die Bahn und in das Gefangenlager zurückgebracht. Der Bericht wurde ihnen von einer Zivilperson — im Geheimen nachgefragt — Sollte es nicht gewisse Handhaben geben, der Dummheit und Willkürhaftigkeit, die sich in diesen Vorfällen widerspricht, mit empfindlichen Strafen entgegenzutreten?

### Letzte Depeschen.

#### Erfolgreiche deutsche Kampfflieger.

Berlin, 15. Juni. Zahl ihrer Luftjäger bis zum 6. Juni: \*Mittelmehr Frech, u. Nidhofen 52, \*Hauptmann Boelcke 40, \*Leutnant Wolf 31, \*Leutnant Wolff 30, \*Leutnant Schaefer 29, \*Leutnant Bernert 26, \*Leutnant Freyher 25, \*Leutnant Altmann 24, \*Leutnant Altmann 21, \*Leutnant Gontermann 20, \*Leutnant Franke 19, \*Leutnant Witzgans 18, \*Leutnant Waldamus 18, \*Oberleutnant Zimmernann 15, \*Leutnant v. Bülow 15, \*Leutnant Dossenbach 14, \*Offiziersstellvertreter Katschell 14, \*Leutnant Schneider 14, \*Offiziersstellvertreter Müller (Mar) 13, \*Hauptfeldwebel Feinert 12, \*Leutnant Böndorf 12, \*Oberleutnant Werthel 12, \*Leutnant Böhm 12, \*Offiziersstellvertreter Goethel 12, \*Hauptfeldwebel Hamisch 12, \*Leutnant Heikell 11, \*Leutnant von Kneffel 11, \*Oberleutnant Kirmayer 11, \*Leutnant Müller 10, \*Oberleutnant Bernert 10, \*Leutnant Weisheit 10, \*Oberleutnant Bubbe 10, \*Oberleutnant von Tschelch 10, \*Leutnant Siffer 9, \*Leutnant Müller (Hans) 9, \*Leutnant Schulte 9, \*Leutnant Klein 9, \*Leutnant Farschard 8, \*Oberleutnant Freyher 8, \*Altkaus 8, \*Oberleutnant Schilling (Hans) 8, \*Leutnant Wengard 8 Flugzeuge.

Der Stern bedeutet: mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet, Kreuz bedeutet gefallen.

#### Unsere Helden im Wyffkabetog.

WTB. Berlin, 15. Juni. An der ständischen Front befehrt es eines großen englischen Angriffs, der am 14. Juni 8 Uhr 20 einsetzt, um die schwachen deutschen Scherungen, die vor der neuen Stellung zwischen Hüllsede und Waretzen standen, an einigen Stellen zu durchbrechen. Nichts charakterisiert besser die Fähigkeit der deutschen Verteidiger

und die geringe Schlagkraft der Engländer als die Tatsache, daß diese schwachen Scherungen seit dem 10. Juni alle Entschärfungsvorläufe der Engländer abzuwehren und die neuen deutschen Stellungen erfolgreich zu vertheidern vermochten. Die Engländer haben es durch eine sofort einsetzende Propaganda verstanden, ihre Erfolge vom 7. mehrtägig zu überbetonen. Je mehr Einzelheiten über die Kämpfe im Wyffkabetog bekannt werden, desto geringer erscheinen die wirklich erzielten englischen Erfolge und desto größer die geschätzten Opfer. Nur in einem Gelände, wie dem Wyffkabetog, mochte der Engländer in einer außerordentlich großen Zahl in größtem Maße unbeachtete Minenanlagen vorreiben konnten, da die wasserhaltige Sandsticht der deutschen Stellungen ein Gegenwärtigen unmöglich machte, konnte eine derart umfangreiche Anlage ausgebaut werden, ohne daß es der Gegner bemerzte. Demgemäß hoch waren die Hoffnungen, die die Engländer auf die Sprengungen und auf den Angriff setzten. Uebereinstimmend berichten die Gefangenen von den riesigen Vorbereitungen, die sie überall hinter der Front gesehen hatten, und nach diesen gegenüber das Resultat des 4. australischen Division, der in einem Zivilbereich Rechtsantritt ist, äußerer, er hätte diesmal fest an das volle Gelingen des Durchbruchs geglaubt. Zahlreiche Gefangene äußerten, nur wenige von ihnen würden ein besseres Feuer anhalten, wie es die Deutschen im Wyffkabetog ertragen hätten.

#### Der Luftangriff auf London.

c. B. Rotterdam, 15. Juni. Im englischen Unterhaus teilte der Minister des Innern mit, daß die letzten Ziffern des Luftangriffes enorm sind: 104 Tote, 154 Schwerverletzte, 259 Leichtverletzte. Im ganzen wurden 120 Kinder getötet oder veranletzt. Bei der Explosion in Milton — an der 8000 — wurden außer den Getöteten etwa 100 Personen verletzt.

#### Zur Riefener Explosion in London.

London, 15. Juni. Reuters-Melbung. Zur Mitternacht und Ende konnten sich nähere Berichte über die schreckliche Explosion vom 13. 6. nachmittags. Große von Dampfmaschinen, Motoren und Gasbehältern wurden mitgenommen, zertrümmert und lagen selbst noch in den benachbarten Gassen auf Haufen und Stalbrüche Schäden angerichtet. Brennende Häuser mit Feuer stiegen durch die Luft und fielen u. a. die Gaswerke von Dufurfeld in Brand. Das Feuer, das infolge der Explosion ausbrach, verbreitete sich rasch und zerstörte u. a. auch eine Benzinmüllspinnerei und eine Gerbereifabrik. Außer den Leuten sind mehrere Schulkinder, die auf dem Gelände waren. Der westliche Teil der Stadt ist fast vollständig verunruhigt.

#### Aus der Wilsonrede.

c. B. Rotterdam, 15. Juni. Wilson hielt gestern bei einer demokratischen Kundgebung eine Rede, worin er wieder betonte, daß Amerika nicht der Feind des deutschen Volkes, sondern nur der deutschen militärischen Führer sei, welche den Krieg entzettelten und die deutsche Militärmacht und die Kontrolle über die Mitte Europas nach dem Herzen Amerikas auszudehnen müßten, wobei Desterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei als Werkzeug seien.

Recht hat man jetzt, so fragt Wilson weiter, die neuen Friedensentwürfen und weshalb die herrschenden Führer in Deutschland, vor allem Mittel, das Erfolg verbringt, zurückzuführen? Sie wollen alle überleben, welche jetzt in der ganzen Welt für die Rechte und Selbstbestimmung der Völker in der Welt stehen. Sie wollen die russischen Revolutionäre von jeder Hilfe und Unterstützung des Westens abschneiden und eine Gegenrevolution bewirken. Das deutsche Volk würde dann jede Aussicht auf Freiheit verlieren, und ganz Europa müßte sich wieder zu dem nächsten Kriege rüsten. Diese unheimlichen Wadenschäften werden in Amerika, in England und in jedem Lande Europas, wo die deutschen Agenten-Erfolge erhoben können, betrieben. Die deutsche Regierung hat in Amerika hoch u. niedrig gestellte Vorkämpfer, die gehen vorwärts vor. Sie halten sich innerhalb der Grenzen der Gesetz, verüben die angeblich liberalen Maßnahmen ihrer Herren und erklären, daß es sich um einen Krieg im Auslande handelt, wobei weder amerikanisches Gebiet noch amerikanische Interessen auf dem Spiele hängen. Sie sprechen immer über England und über englischen Erfolg zur Erweiterung seiner wirtschaftlichen Herrschaft über die ganze Welt, und sie erinnern an die altamerikanische Tradition, allein zu stehen, und versuchen die Autorität mit falschen Versicherungen von Neutralität zu untergraben. Sie werden aber keine Fortschritte machen. Die ganze Welt kennt diese Tatsache. Die alle anderen Tatsachen überlagernde ist aber, daß der Krieg ein Krieg des Volkes für Freiheit, Gerechtigkeit und Selbstverwaltung für alle Völker ist. Für uns war nur ein Weg offen.

#### Eine neue Offenbarung der Entente.

c. B. Bern, 15. Juni. „Daily News“ meldet, die Baue der Hauptverbindungen an den Fronten betriebe Vorbereitungen und Pläne, die alle bisherigen Kriegsoptionen überstreifen werden. Im Zusammenhang mit dieser Nachricht des Londoner Times steht eine Pariser Meldung der Schweizerischen Blätter, wonach die englischen Häfen seit vier Tagen ausnahmslos für den freien Verkehr gepepelt sind, mit Ausnahme des schottischen Hafens Greenock. Im Zusammenhang aber lassen inspirierte Ausstellungen im „Journal des Debats“ und im „Temps“ die Behauptung zu, daß die gemeinsame Grenzschiffahrt der Entente bis zur Lösung der griechischen Frage verweigert worden sei.

#### Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 14. Juni. Kaulschicht. Unsere Aufklärungspatrouillen schlugen an zwei Stellen überlegene feindliche Aufklärungsbereitungen zurück, wobei der Feind Gefangene und Vermunnete verlor. Eine Anzahl Gemehre, Handgranaten und Infanteriemunition wurden erbeutet. Im Hinterbügel unbedeutendes Infanterie- und Artilleriefeuer. An den übrigen Frontstellen keine Veränderung.

#### Verfent.

Rotterdam, 15. Juni. Der norwegische Dampfer „John Bakke“, der von Nordamerica nach Rotterdam fuhr, ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung ist in Dordrecht gelandet. Es ist noch nicht bekannt, ob das Schiff torpediert oder auf eine Mine gelaufen ist.

Nach dem „Waasbode“ sind die dänischen Schiffe „Sanna“ und „Alma“, das schwedische Schiff „Ada“ und die norwegischen Schiffe „Vla“, „Fred“ und „Lordenoo“ zum Sinken gebracht worden.

**Der König von Bulgarien in München.**

WTB. München, 15. Juni. Der König der Bulgaren befuhrte nach nach seiner Ankunft den König und die königliche Familie im Wittelsbacher Palais und überreichte dem König den bulgarischen Säusorden der Heiligen St. Kirill und Method. Der König erwiderte vor dem Frühstück den Besuch in der Residenz. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er den König der Bulgaren zum Inhaber des 23. bayerischen Infanterie-Regiments, Kronprinz Boris und Prinz Kirill wurden in la suite desselben Regiments gestellt und mit dem Säusorden der Heiligen Suberius ausgezeichnet.

(Beste Depeschen siehe auf Seite 1.)

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 15. Juni. Die neuen ersten Ergebnisse des Unterhändlerkrieges, nämlich Eisenmarkt und der hiesige Geldmarkt veranlassen eine weitere Betonung der günstigen Stimmung. Auf dem Montangebiet erfreuten sich wieder Böhmer guter Beachtung bei feinstem Weiß, auch Oberbedarf waren höher bezahlt. Ferner flogen Ipsen-Weisen, Weisflüsse, Stahlarbeiten, Langener, Wöpper, Sileta, Thale und Umbenben Stahlarbeiten. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und besonders Daimler geteilt, letztere dann aber matter. Von elektrischen Werken befreuten auf: Schaudert, Bergmann, Telephon Berliner und Witten-Schiffahrtsweg sehr rubig. Böder waren ruhig. Im weiteren Verlauf der Woche waren die Preise für Eisen, Rohstoffe und Duremburger. Währungsgebiete besser gefragt. Böder, Rheinmetall, Bens, Gagegan, Dynamit und